

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 84.

Mittwoch 27. Okt.

1852.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

R ö t h e n d a c h.
(Gläubigeraufruf).

Alle diejenigen, welche an Daniel Kalmbach, Schneider dahier, und dessen verstorbenen Ehefrau, Elisabeth geb. Wurster, irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, solche

bis 15. Nov.

bei dem K. Amtsnotariat Teinach anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls das in einem Liegenschaftserlöse bestehende Vermögen den bis jetzt bekannten Gläubigern, welche sämmtlich bevorzugt sind, zugewiesen wird. Die Befriedigung hört übrigens schon bei den Pfandgläubigern auf.

Den 23. Okt. 1852.

K. Amtsnotariat.
C. F. Kerler.

C a l w.

(Gläubigeraufruf).

Ansprüche an den Nachlass der am 3. Sept. d. J. gestorbenen Georg Jakob Zahn, Mezgers Wittve, sind am Montag den 1. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung der Originalurkunden anzumelden und zu erweisen, wenn sie bei der sofort vor sich gehenden Verlassenschafts-Theilung berücksichtigt werden sollen.

Den 23. Okt. 1852.

K. Gerichtsnotariat.

C a l w.

(Liegenschaftsverkauf).

Der zur Verlassenschaftsmasse des

verstorbenen Georg Jakob Zahn Mezgers Wittve gehörige Acker

1 Morg. $\frac{1}{4}$ B. $8\frac{1}{2}$ Rth. beim Hafnerbrünne, neben Michael Kohler und Rothgerber Klappeler, oben an die Stammheimer Steige und unten auf die Stuttgarter Straße stehend,

kommt am

Montag den 1. Nov.

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle in öffentlichen Aufstreich.

Den 23. Okt. 1852.

K. Gerichtsnotariat.

C a l w.

(Fahrnißverkauf).

Aus der Verlassenschaft der Wittwe des Christian Gottlob Mayer dahier, wird am

Freitag den 29. Okt.

von Vormittags 8 Uhr an

im Seifensieder Grunerschen Haus eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, wobei vorkommt:

Bücher, Manns- und Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreibwerk und allgemeiner Hausrath.

Den 25. Okt. 1852.

K. Gerichtsnotariat.

C a l w.

(Hausverkauf).

Aus der Gantmasse des Karl Schötle, Tuchmachers: $\frac{1}{3}$ von $\frac{1}{3}$ der Gantsache des Leopold Bauer von an einer dreistöckigen Behausung mit hier, (Calwer Wochenblatt Nro. 77) Stall und Keller in der Vorstadt, zu Gunsten des Gläubigers nicht aus Nro. 277 und 15 Rth. Garten hinter dem Haus, angeschlagen für 700 fl. angekauft für 500 fl. am Montag den 8. Nov.

Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhaus. Dieser öffentliche Aufstreich ist der letzte. Der Haustheil und Garten wird demjenigen so gleich zugeschlagen, welcher bei der Versteigerung das höchste Gebot macht. Gemeinderath.

H o r n b e r g.
(Holzverkauf).

Die hiesige Gemeinde hat in ihren Waldungen Steinach und Bühl genannt, 200 Stück ausgezeichnetes Langholz von schönster Qualität, welches noch steht, und noch ca. 60 St. welche gefällt sind. Beide Partien werden nun am

Dienstag den 2. Nov.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft. Das ständige Holz wird wo möglich überhaupt verkauft, jedoch nöthigenfalls auch dem Kubiffuß nach. Die Liebhaber können es täglich einsehen und aufnehmen, und werden zu der Verhandlung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Hälfte des Kaufschillings baar bezahlt werden muß. Die Herren Ortsvorsteher werden um Bekanntmachung dieses ersucht.

Schultheißenamt.

Kübler.

O b e r k o l l b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf).

Da der Liegenschafts-Verkauf in Da der Gantsache des Leopold Bauer von (Calwer Wochenblatt Nro. 77) zu Gunsten des Gläubigers nicht ausgefallen ist; so wird derselbe am 15. Nov.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer wieder

holt vorgenommen, mit dem weiteren Anfügen, daß der Verkauf an den Meistbietenden, durch Uebereinkunft des Gläubiger und Gemeinschuldner, unbedingt auf stet und fest stattfindet.

Den 22. Okt. 1852.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Schnürle.

W ü r z b a c h.
(Brennholz Verkauf).

Am

2. Nov.

Morgens 9 Uhr werden 40 bis 50 Klf. Scheiterholz auf dem Rathhaus im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Das Holz kann täglich eingesehen werden.

Den 23. Okt. 1852.

Schultheißenamt.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachgenannten Gantfachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneter Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Michael Keck, Bauer in Sonnenhardt,

Montag den 8. Nov.

Morgens 8 Uhr zu Sonnenhardt.

Andreas Zisle, Holzhauer zu Neuweiler,

Dienstag den 16. Nov.

Morgens 9 Uhr zu Neuweiler.

Den 6/18. Okt. 1852.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Vorzügliche Wagenschmiere à 14 Kr. per Pfund bei

Christian Bozenhardt
in der Ledergasse.

Leonberg.

(Warnung und Bitte an die Herren Ortsvorsteher und deren Gemeinde angehörige Auswanderungslustige).

Das K. Ministerium des Innern will nach einem Erlaß vom 24. Sept. entdeckt haben, daß Bezirksagenten sogenannte — Treiber angestellt haben, gegen Bezahlung eines gewissen Kopfgeldes, die sich der gemeinsten Mittel bedienen, um Auswanderer zu bestimmen, ihnen die Sorge für den Abschluß ihrer Verträge zur Ueberfahrt zu überlassen.

Da durch diese erbärmlichen Umtriebe die Auswanderer nicht selten auf die empfindlichste Weise betrogen werden, und auch die solideren Gesellschaften dadurch Schaden leiden, so sehe ich mich dadurch veranlaßt, die resp. GemeindeVorstände sowohl, als auch die Auswanderungslustigen vor diesen Betrügnern wohlmeinend zu warnen, und aufs angelegentlichste zu ersuchen, mir — im Fall sich ein solches Individuum begeben lassen sollte, auf bezeichneter Weise in angeblihem Auftrag von mir etwas zu unternehmen, unter genauer Angabe seines Namens, Standes und Wohnorts, alsbald Anzeige machen zu wollen; überhaupt bedarf die von mir vertretene Gesellschaft solcher verwerflichen Hilfsmittel nicht, und wird sich wie in andern Ländern, so auch in Württemberg bei ausgebreiteter Bekanntheit seinen guten Ruf durch die solideste Handlungsweise festzustellen und zu bewahren wissen.

Bei dieser Gelegenheit rathe ich auch demjenigen, der wahrscheinlich aus gemeinem Brodneid — immer noch fortfährt, die von mir vertretene solide Schiffsfahrtslinie zu verdächtigen, zuerst den großen Balken aus seinem Auge ziehen zu wollen, bevor er den Splitter in eines Andern Auge gewahrt; wer da stehet, der sehe zu, daß er nicht falle.

Kaufmann Enßlin
Agent der Postschiffsfahrtslinie
zwischen London und NewYork.

Die Ueberfahrtspreise von Mannheim über London nach NewYork und NewOrleans sind pr. Monat Oktober aufs Neue herabgesetzt worden.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

der Agent
Kaufmann Enßlin in Leonberg.

Zwierenberg.
(Holz-Verkauf).

Am

Simonis und Judä Feiertage
Nachmittags 1 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im Döfen dahier 36 Klf. dürres rothföhenes und 3 Klf. buchenes Scheiterholz, alles schöner und guter Qualität. Das Holz sitzt beim Haus. Liebhaber sind eingeladen.

Georg Wackenhut.

Calw.

Ich bin Willens, meine in der Ledergasse befindliche Wohnung sammt Schmiedwerkstätte aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ihrer Lage und Räumlichkeit wegen auch zu mehreren andern Gewerbebetrieben. Liebhaber sind zum Kauf und zur Ein-

nahme eingeladen.

Schmied Zoll.

Calw.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine Acker aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.
Jakob Lauser.

Calw.

Unterzeichneter bietet seinen Hausantheil in der Nonnengasse zum Verkauf an; Liebhaber können es täglich einsehen.

Karl Sackenheimer.

Calw.

Zu der bevorstehenden Bürgerauswahl schlagen wir nachstehende Bürger vor:

Georg Dörtenbach (als Obmann)

Matthäus Valer
Haug, Schreiner
Moriz Heermann
Helber, Dreher
Seisfried, Knopfmacher
Gustav Korndörfer
Jakob Stroh, Strumpfw.
Mehrere Bürger.

Calw.

Religiöser Vortrag von Herrn Gu-
stav Werner, Freitag den 29. Okt.
Nachmittags 4 Uhr.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:
70 fl. Pfleggeld bei Kaufmann Bäh-
ner in Calw.

Calw.

Einen alten halben Morgen Wie-
sen bei der Ziegelhütte an der Stra-
ße verkauft

Christian Zipperer.

Calw.

Da ich einen Abnehmer meiner Gi-
garrten en gros gefunden habe, so
hört mit dem heutigen der Detailver-
kauf bei mir auf.

Zugleich empfehle ich meinen Watt-
vorrath in schöner weißer Waare zu
gefälliger Abnahme bestens.

Fried. Schiele.

Calw.

Sehr schöne gerollte Gerste a 7 fr.
per Pfund empfiehlt

Christian Bozenhardt
in der Ledergasse.

Liebenzell.

(Arbeiterbesuch).

Tüchtige Maurer- und
Steinhauer-Gesellen finden
sogleich dauernde Arbeit ge-
gen gute Belohnung bei
Maurermeister Strobel.

Calw.

Schwarzen Gartenboden hat zu ver-
kaufen

B. Thudium.

Reisebilder

Allein auf der Welt.

Erzählung des alten Portier.

(Fortsetzung).

Wenn sich Neulinge in Geschäften
des Hauptzoll-Amtes wohl die schüch-
terne Frage erlaubten, welcher Steuer-
satz wohl auf ein neu einzuführendes
Fabrikat anzuwenden sei, so überflog
ein düsteres Lächeln die schattenhaften
Züge des Herrn Schnipsel — das
war ein glücklicher Moment in seinem
Geschäftsleben. Eifrig blätterte er in
seinem großen Buche, und wenn auch
nur eine Möglichkeit vorhanden war,
daß zum Beispiel das Fabrikat auch
nur einen Schimmer von Seide besaß,
so rieth der Zoll-Assistent und alsdann
sogar freundlich, es als Seidewaare
zu verzollen, wobei eine ungeheure
Summe herauskam, und der junge
Handlungsbesessene zu Haus die nach-
drücklichste und unvergeßlichste Nase er-
hielt. Wehe dann aber diesem Unglück-
lichen, wenn er kurze Zeit nachher
schweißstriefend, erbitzt und athemlos
wieder vor der Kassematte erschien, und
um Aenderung des Steuerzettels nach-
suchte! Bei solchen Gelegenheiten mußte
meistentheils eine obere Zollbehörde
einschreiten, und es gelang fast nur
mit Gewalt und der Anwendung der
vollen Amts-Autorität, den einmal er-
griffenen Fang seinen Zähnen respec-
tive seinen Büchern zu entreißen. Auch
schloß er bei solchen Fällen gewöhnlich
seine Fensterläden mehrere Stunden lang
und blieb dann in finsternen Betrach-
tungen allein da sitzen.

Ein solch' unbehagliches und unheim-
liches Leben führte der Zoll-Assistent
Schnipsel als solcher. Als gewöhnli-
cher Mensch machte er es ebenso, ja
seine Beschäftigungen zu Haus waren
jedensfalls noch einförmiger, und nicht
im Geringsten menschenfreundlicher.
In einer kleinen Straße des abgelegenen
Stadtviertels bewohnte er im
dritten Stock hinten hinaus zwei ärm-
liche Zimmer. Man muß aber hier-
aus nicht den Schluß ziehen, als ob
seine Vermögens-Umstände gar so
schlecht beschaffen gewesen wären —
im Gegentheil! Herr Schnipsel hatte

sich in früheren Zeiten einiges Vermö-
gen erübrigt, und obendrein erzählte
man sich noch, er habe einstmals in
der Lotterie einen bedeutenden Treffer
gezogen. Dem sei nun wie ihm wol-
le; in seiner Wohnung sah es nicht
darnach aus, als sei der Besitzer derselben ein Mann, welcher über Capi-
talien gebieten könnte.

Von seinen beiden Zimmern hielt er
immer eins verschlossen; Morgens,
wenn man im äußern Gemach den
Kaffee hinstellte, blieb er in seinem
Schlafzimmer, wurde dieß in Ordnung
gebracht, so betrat er sein Wohnzimmer,
welches sich von dem anderen nur da-
durch unterschied, daß sich in jenem
ein Bett befand. Beim Mittagessen
machte er es gerade so. In ein Kost-
haus zu gehen, war ihm unmöglich,
ich glaube, er wäre lieber verhungert,
und aus dieser Menschenscheu kam es
denn, daß die Frau, welche ihn seit
zehn Jahren bediente, mit Wahrheit
behaupten konnte, sie habe ihn wäh-
rend all der Zeit nur ein einziges Mal
gesehen und das war an dem ersten
Tage, wo er mit ihr die nothwendigen
Verabredungen traf. Sein Abend-
essen, das einfachste von der Welt,
denn es bestand Jahr aus Jahr ein
aus einem Weißbrod und einer Wurst,
verschaffte er sich selbst, indem er bei
einem Bäckerladen vorbei ging, durch
das Fenster nach seinem Brod langte,
das Geld hinwarf und alsdann schnell
davoneilte. Ebenso machte er es auch
bei dem Metzger, und man war das
seit einer Reihe von Jahren schon so
gewöhnt, daß man ihm seinen täglich-
chen Bedarf jedesmal zurecht legte,
und das Geld dafür, ohne nach ihm
zu schauen, einstrich.

Es ist wohl überflüssig zu sagen,
daß der Herr Schnipsel nie Jemand
einen Dienst erwies. Arme Leute die
ihn um etwas ansprachen, wies er
entweder kurzweg ab, oder gieng la-
chend und pfeifend davon.

Seinen Kollegen machte er den be-
ständigen Aufpasser und verrieth es
pünktlich seinen Vorgesetzten, wenn ir-
gend Einer einmal einen Nachmittag
fehlte, oder sich sonst etwas zu Schul-
den kommen ließ. Dieß war aber ei-
gentlich eine Art Wiedervergeltung,
die er diesen seinen Kollegen angebeil-

hen ließ, denn da sie seine Menschen-
schen kannten, so machte es ihnen ein
besonderes Vergnügen, ihn anzureden
oder ihm eine Menge Leute auf den
Hals zu stücken. Daher kam es
denn auch, daß er jeden Abend mit
größerem Haß seine Kasse matte zu-
schloß und mit Verwünschungen auf
den Lippen wie ein schönes Wild nach
Hause lief, um sich dort einzuriegeln,
um endlich einsam und glücklich zu
sein.

Da gieng er in seinem Stübchen
auf und ab und horchte auf das ver-
schiedenartigste Geräusch auf der Stra-
ße, ärgerte sich, wenn eine helle Stim-
me ein fröhliches Lied sang, lief hef-
tiger auf und ab, wenn die Wagen
auf der Straße rasselten und ballte
ingrimmig die Faust, wenn Frühjahrs-
und Sommers das Jubeln und Jauch-
zen der Kinder zu ihm hinausdrang.
Wurde es aber spät und erstarb das
Leben in der Nachbarschaft, wurde es
stiller im Hause und auf der Straße,
dann athmete Hr. Schnipsel freier und
beruhigter, dann lauschte er wohl auf
den Gang hinaus, ob sich nichts mehr
rege und kehrte darauf in sein inneres
Zimmer zurück. Hier beendigte er als-
dann sein Abendessen und gieng dann
nicht selten mit schleichendem Schritt
nach seinem alten Koffer in der Ecke
des Zimmers, eine kleine Kassette zu
holen, die er vor sich auf den Tisch
stellte.

Diese Kassette öffnete er, schaute
aber dabei ängstlich in dem halbdun-
keln Zimmer umher, ob ihm nicht zu-
fällig Jemand über die Achsel schaue,
und nahm dann alle Papiere heraus,
die er vor sich auf dem Tische aus-
breitete. Werthvolle Papiere waren
es, die aus dem Kästchen hervorkam-
en: Staats-Obligationen, Sparkas-
sen-Duittungen cc., kurz ein Vermögen,
das sonst vor Jedermanns Blicken
verborgen war. Zuletzt nahm er ein
kleines, vergilbtes Bändchen heraus,
öffnete es behutsam und entwickelte
aus demselben ein Bildniß, das er
recht in den Schein des flackernden
Lichtes stellte.

Es war das Porträt eines sehr
jungen Mädchens, vielleicht von fünf-
zehn Jahren, ein liebes, rundes, fri-
sches, lebensheiteres Gesichtchen; die

schwarze Flechten fasten den Kopf ein,
helle Augen blickten ihn an, und pur-
purne Lippen schmückten das Gesicht.

Um dieses Bild herum gruppirt er
sämmliche Papiere, und begann als-
dann leise seinen Schatz zu überzählen.
„Fünfhundert Thaler,“ sagte er, „tau-
send, zweitausend, drei-, vier-, sechs-,
achttausend Thaler — und das wäre
Alles Dein gewesen, und noch viel
mehr dazu, denn ich wär' heute nicht
mehr Zoll-Assistent, hätte mich empot
geschwungen und wäre vielleicht In-
spektor geworden und was hätten wir
da für ein angenehmes Leben geführt!
ha! ha!“ dabei lachte er laut hinaus,
„und jetzt ist das Alles ganz anders
geworden, habe es Dir auch immer
prophezeit, nun, mir kann's schon recht
sein; aber nicht wahr,“ fuhr er fort
und ballte seine Faust gegen das Por-
trät, „jetzt könntest Du dieses Geld
sehr nothwendig brauchen! Der zehnte,
ja der hundertste Theil wäre im
Stande, Dich übergücklich zu machen,
damit Du Deinen Kindern einmal et-
was Gutes kaufen, damit sie einmal
satt essen könnten. — Aber hier soll
Alles vermodern, und Niemand soll
es haben, und wenn ich einmal mer-
ke, daß es mit mir zu Ende geht, so
werde ich es vernichten.“

Diese Abend-Unterhaltung machte sich
der Zoll-Assistent wöchentlich ein paar-
mal, und nachdem dieß geschehen, legte
er die Arme auf den Tisch, den
Kopf darauf und versank in stunden-
langes Dahinbrüten.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

Das Erdbeben, welches Santiago
auf der Insel Cuba zerstörte, fand
am 20. August in der Nacht Statt.
Der Ausbruch des Aetna erfolgte eben-
falls in der Nacht vom 20. August,
und es erscheint somit sehr wahrschein-
lich, daß diese beiden Erscheinungen an
beiden Orten, obgleich sie 2250 Meilen
von einander entfernt liegen, in ge-
nauem Zusammenhange standen.

Stuttgart. Der Tag, der die
Könige von Bayern, Hannover und
Witttemberg beisammen sah, ist vorli-

der und man darf wohl sagen, daß
das Publikum großen Antheil an die-
sen hohen Besuchen nahm, von wel-
chen man wichtige Entschlüsse für die
Gestaltung der Zollverhältnisse erwartet.

Frucht re. Preise

in Calw am 23. Dtt. 1852.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	15 —	14 27	13 12
Dinkel	6 6	5 33	5 —
Haber	5 —	4 16	3 48
pr. Eimri			
	fl. fr.	fl. fr.	
Roggen	1 36	1 30	
Gerste	1 8	1 4	
Bohnen	1 48	1 30	
Wicken	— —	— —	
Linsen	— —	— —	
Erbsen	— —	— —	

Aufgestellt waren — Schffl. Ker-
nen, — Schffl. Dinkel, 2 Schffl.
Haber. Gingeührt wurden 152 Schffl.
Kernen, 66 Schffl. Dinkel, 68
Schffl. Haber. Aufgestellt blieben 18
Schffl. Kernen, 20 Schffl. Dinkel,
— Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.		Dinkel.		Haber.	
Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.	Schffl.	fl. fr.
6	15 30	3	6 6	2	5 —
24	15 —	10	6 —	10	4 30
5	14 40	10	5 40	30	4 18
12	14 36	5	5 30	10	4 12
15	14 30	6	5 24	6	4 16
10	14 24	4	5 12	10	4 —
10	14 18	8	5 —	2	3 48
10	14 12				
25	14 —				
6	13 36				
8	13 30				
3	13 12				

Brodtare: 4 Pfund Kernbrot 13 fr.
dto. schwarzes Brod 11 fr. 1 Kren-
zenweck muß wägen 6 1/2 Loth. Fleisch-
tare: 1 Pfund Schenfleisch 9 fr.
Rindfleisch 8 fr., Kuhfleisch — fr.
Kalbfleisch 7 fr., Hammelfleisch 7 fr.
Schweinefleisch unabgezogen 11fr., ab-
gezogen 10 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuld.

Metalleur: Gustav Rivinius.
Trud und Verlag der Rivinius'schen Buch-
druckerei in Calw.

